

Handout zum Online-Workshop  
im Rahmen der Landestagung 2021 der Kirche mit Kindern  
Quicklebendig- Voll im Wind  
am 23.10.2021

Vom Glauben, mit dem Kinder wachsen können -  
wie wir Kinder in ihrer religiösen Entwicklung begleiten

Der Workshop setzt bei eigenen Erfahrungen an und stellt sie in den Zusammenhang von Erkenntnissen aus neueren Studien zur religiösen Entwicklung. Wir sehen genau hin, was Kinderglaube prägt und wertvoll macht. Wir denken darüber nach, welche Erfahrungen mit Glauben wir Kindern ermöglichen möchten. Dabei fragen wir auch danach, wie wir mit Kindern so vom Glauben sprechen können, dass Glaube späteren Erfahrungen standhält...



vom „Behütet-Sein“

zum „Mit-Sein“  
in den Stürmen des Lebens





Erkenntnisse der Rostocker Langzeitstudie zu Gottesbildern von Kindern  
(Prof.Dr. A.-K. Szagun)

- Kinder sind theologisch produktive und kompetente Subjekte:  
(intuitive, z.Teil abstrakte Weisheit in Bildern,  
sie erweitern, korrigieren, systematisieren ihr Konzept, wenn keine  
emotionalen Barrieren es verhindern)
- Aufnahme und Verarbeiten der Vorstellungen, die ihnen angeboten werden  
z.B.: Anthropomorphismus erwachseneninduziert,  
fixiert bei fundamentalistischem und atheistischen Hintergrund,  
kulturelle Tapete verstärkt es,  
Gotteskonzepte variieren stark nach unterschiedlichen Anregungsmilieus und  
Lebensrelevanz des Glaubens in der Familie
- Kindern ist mehr zuzutrauen, als bisherige Entwicklungsmodelle glauben  
machen
  - Anthropomorphismus s.o.
  - Fähigkeit zum Umgang mit Metaphern (aktiv früher, passiv später)
  - Neben Tendenz zu buchstäblichen Verstehen schon früh Ansätze zum  
Symbolverstehen (2. Naivität)

Szagun bezieht Stellung gegen Stufentheoretiker, die behaupten, alle  
Heranwachsenden hätten die gleiche religiöse Entwicklung,  
Kinder stellen sich Gott stets anthropomorph vor, verwechselten Realität und  
Fiktion, könnten Texte nur buchstäblich verstehen, didaktisch angemessen  
sei, Kinder auf ihrer jeweiligen Stufe anzusprechen, Fehlformen verlören sich  
von selbst.

- Ein nicht mit der Erfahrung kompatibles Gottesverständnis be- oder verhindert  
die Gottesbeziehung,
- Bibelkonzept fördert oder verbaut ein mitwachsendes Gotteskonzept (z.B.  
Evolution und Schöpfungsglaube)
- Naive Konzepte (Gott, Gebet, Bibel) enden in Sackgassen:  
Enttäuschungsatheismus

Aufklärungs-, Beziehungs-, und Beteiligungskonzepte sind gleichberechtigt zu  
berücksichtigen!

Modelllernen bleibt lebenslang die bedeutsamste Form des Lernens

## **Grundaussagen:**

„Gott fällt nicht vom Himmel“  
Kinder entwickeln Vorstellungen entlang der Vorgaben von Bezugspersonen.

Gott als Geheimnis kann nur in Bildern ausgesagt werden

Das „Lebenswasser“ (Gottvertrauen als Ressource) ist das Entscheidende, nicht die „Eimer“ (Glaubenslehren Liturgien)

Die Bibel leitet zur Vielfalt von Bildern an: „Ich bin, der ich sein werde“  
(Verdichtung unterschiedlicher Glaubenserfahrungen vgl. Psalmen)

Ermutigung zu Metaphernbildung gemäß eigener Gotteserfahrung

## **Konsequenzen für die Begleiterrolle in Kindergarten/Familie/Kirche/Schule**

Das eigene Gottes- und Bibelkonzept klären: Authentizität von Erwachsenen

Basisvoraussetzungen (Stille, Staunen, Dankbarkeit, Rituale, aktiver und passiver Umgang mit Symbolen)

Mitgebrachte Vorstellungen der Kinder würdigen, aber keine Sackgassen,  
Stolpersteine stärken (Differenzierungen sind später noch möglich, Rücknahmen nicht)

Bibelkonzept anbahnen, das die Wahrheit der Texte nicht auf der historischen Ebene sucht.

Erschließen biblischer Geschichten vom Erleben der Kinder her und im Kontext des Reich-Gottes-Programms Jesu

Mitwachsendes Gotteskonzept unterstützen (Umgang mit vielfältigen Metaphern z.B.: in Liedern und Gebeten, Metaphern von Kindern in Dialog zu biblischen Metaphern bringen)

Die Bilder der Tradition neu übersetzen, Sensibilität für Stolpersteine in Traditionen entwickeln, Engführungen in liturgischer Sprache aufheben ((Vater, Herr)

Alltagserlebnisse auf Gott hin deuten

## **Lieder und unser Reden von Gott**

„Gottes Liebe ist so wunderbar“...  
(Kommt atmet auf, Liederheft für die Gemeinde 046)  
Nachspüren des Kreuzes

„Weißt du wo der Himmel ist?“  
(<https://www.youtube.com/watch?v=Cc6Hsyhx59Y>)  
Von Sky und Heaven

„Vom Aufgang der Sonne...“  
(Geh aus mein Herz, evang. Liederschatz S. 31;  
Evangelisches Gesangbuch 456)  
Der Glaube an Gott geht dem Schöpfungsglauben voraus

„Erzählen will ich von all deinen Wundern...“  
(Kommt atmet auf, Liederheft für die Gemeinde 02 Ich lobe meinen Gott)  
Wunder als „fantastische Tatsachenberichte“ (Ruben Zimmermann)



## **Glaubens- und Lebenserfahrungen, Fragen und Zweifel**

Zu Gottesvorstellungen...

zu Schöpfung...

zu Wundern...

zu Leid und Tod...

zu ...

## Die Bibel – (k)ein Buch für Kinder?

Zum Bibelverständnis:

- Gotteswort in Menschenwort
  - Die Botschaft von Gott führt uns über bisherige menschliche Erfahrung hinaus
  - Menschen deuten ihre Erfahrungen im Licht des Glaubens an Gott
  - Menschen sind nicht frei von Irrtümern
  - Es bleiben in biblischen Geschichten auch für uns sperrige theologische Aussagen
- Heiliges abgeschlossenes Buch und doch offen für vielfältigen Umgang damit
  - Biblische Geschichten bleiben auch in unserer Zeit aktuell
  - Der Erfahrungsschatz der Bibel ist hilfreich für unser Leben
- Wahrheit liegt im Sinngehalt, keine historische oder naturwiss. Beschreibung
- Mehr als ein Märchenbuch
  - Es geht immer wieder um zentrale Inhalte des Lebens und des Glaubens
  - Es geht um die Beziehung zwischen Gott, Mensch und Welt
  - Konkrete kontextuelle Bezüge sind dabei wichtig
- Für Erwachsene geschrieben
  - Aufgabe für unser Erzählen: Perspektive der Kinder finden

Vgl. dazu auch: <http://www.frieder-harz.de/pages/beitraege/biblische-geschichten>

### Mit und von den Kindern im Glauben lernen

- Einander mit Wertschätzung und Achtsamkeit begegnen
- Kinder in ihrem Glauben und in ihren Fragen ernst nehmen
- Aufmerksamkeit für Situationen, in denen Kinder Glauben ins Spiel bringen
- Miteinander fragen, suchen, hoffen... zweifeln
- Impulse, die offen für eigene und gemeinsame Verarbeitung sind
- Begegnung ermöglichen – Freiräume zulassen
- Eigene religiöse Biographie reflektieren – Offenheit für neue Anstöße zeigen – authentisch bleiben
- Keine Angst um die Wahrheit

### Unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens wahrnehmen, nutzen und zulassen

- Wahrnehmen ungewohnter Perspektiven
- Die Glaubensvielfalt in
  - Worten, Geschichten, Traditionen, Liedern, Ritualen und Gebeten
  - Festen und Feiern
  - Kunst und Kreativität
  - Spiel und Bewegung
  - Handeln und Zuversicht
  - Gefühlen und Spiritualität... entdecken.
- Zulassen, dass Kinder auf Ihre Weise den Glauben ins Spiel bringen und unser Glauben, Fühlen und Handeln verändern.



## Schlussritual:

aus:  
Christiane Dusza  
„Bei Gott ist es wie  
In einem Nest.“  
Agentur des  
Rauhen Hauses  
Hamburg 2001

Die Kleinen sind Gott nicht zu klein,  
die Großen nicht zu groß.  
Gott hält uns leise an der Hand  
und lässt uns niemals los.  
Hängst du auch manchmal in der Luft  
und zappelst hin und her,  
stellt Gott dich sanft auf festen Grund,  
du bist ihm nicht zu schwer.  
Darum wird unsre Freude groß  
und geht als Dankrakete los.

